

Nun folgen für die drei Bünde zwei schwere Jahrhunderte, die schwersten, die wohl je auf diesen Thälern lasteten, deren Geschichte wir zum Verständniss der österreichischen Verhältnisse in Kürze berühren müssen. Im Innern kirchliche und politische Parteiungen, gegenseitige Verdächtigungen und Anklagen, blutige Strafgerichte und sogar offener Bürgerkrieg, der das arme Land zerfleischte, nach aussen gemeinschädliche Tractate mit fremden Mächten, besonders mit Frankreich, dessen glatte Politik sich durch ein Bündniss vom 31. Jänner 1602 die wichtigen Alpenpässe nach der spanischen Lombardie für französische Durchzüge zu öffnen und für Österreich zu sperren wusste, ferner schamlose Geldspenden und Werbungen von und für Frankreich einerseits, Aufwiegelung des Volkes zu Gunsten Österreichs andererseits. Im Jahre 1607 wurden Georg Beeli von Bellfort, österreichischer Landvogt auf Castels, und Caspar Baselga, bischöflicher Hauptmann auf Fürstenburg, zu Chur gefoltert und hingerichtet, als hätten sie von den spanischen Ministern Geld erhalten. Dann schwächten Widersprüche des Verhaltens, Verläugnung aller Selbstständigkeit und Hingebung in fremden, besonders französischen Willen und fremde Leitung, dies und anderes den Bund und brachten ihn der Auflösung nahe, ja der obere oder graue Bund liess sich in abgesonderte Unterhandlungen mit Mailand ein und beabsichtigte gänzliche Lostrennung.

Während der Unterhandlungen, die zu friedlicher Beilegung der gegenseitigen Forderungen abwechselnd zu Innsbruck, Luzern und Imst zwischen Österreich und Bünden geführt wurden, entfesselte sich zu Ende Octobers 1621 die wildeste Kriegsfurie. 6000 Bündner überfielen die Landschaft Bormio, deren Bewohner wie auch die Veltliner im vorigen Jahre den drei Bünden den Gehorsam aufgekündet und die evangelischen Einwohner ermordet hatten, und wurden bei unzweckmässiger Führung geschlagen. Ins Münsterthal, untere Engadin und Prätigau, wo Österreich zu Castels seinen Landvogt hatte, drang Baldiron¹⁾ mit seinen wilden Scharen, und der Herzog von Fria besetzte aus Mailand her Cläven. Die Landschaften wurden niedergeworfen, Maienfeld und Chur von Baldiron besetzt und arg hausetete nach damaligem Brauch die zusammengesessene Soldatesca. In der Mailänder Capitulation vom 15. März 1622 entsagten die Bünde dem Bündnisse mit den acht Gerichten und diese Theile wurden vom Staatskörper abgerissen, der sich auf den obern und den grössern Theil des Gotteshausbundes nebst der Herrschaft Maienfeld beschränkte. Nun erhob sich am 24. April 1622 das entwaffnete Volk der Gerichte Castels, Schiers und Klosters voll Begeisterung für seine alte Freiheit gegen Österreich, das die Religionsfreiheit und das Recht der Bündnisse diesen Gerichten bestritt, schlug die Soldaten aus dem Thale, erstürmte die St. Luziensteig und erzwang Baldiron's schimpflichen Abzug von Chur. Rudolf von Salis zog nun gegen den abtrünnigen, obern Bund, zwang ihn zur Entsagung der Mailänder Capitulation, und vereinte alle Glieder des Freistaates am 17./22. Juni 1622 zur Erneuerung des alten Bundesschwurs. Die vereinten Bündner nahmen wieder das untere Engadin ein. Der Feind überfiel unversehens das Volk in seiner trügerischen Ruhe und unterwarf es nach der tapfersten Gegenwehr. Durch den Lindauer Vertrag vom 30. September 1622 sanken die acht Gerichte, das untere Engadin und das Münsterthal in völlige Unterthänigkeit Österreichs. Sie mussten Österreich als landesfürstlicher Herrschaft die Erbhuldigung leisten, den alten Bündnissen entsagen und geloben hierfür ohne Erlaubniss des Erzhauses mit Niemanden irgend ein Bündniss einzugehen. Österreichischer Landvogt zu Castels war Victor Travers.

¹⁾ Alois Baldiron, kaiserlicher Oberst, erhielt am 30. Juli 1630 den Freiherrnstand und Wappenbesserung. Laut seines hierauf bezüglichen Gesuches war er schon im 34. Jahre in kaiserlichen Diensten, deren Specification er leider unterlassen hat. Nach alter Überlieferung soll das Geschlecht Baldiron (Waltron?) aus Deutschland gekommen sein und sich vor etlichen Jahrhunderten im Herzogthum Mailand niedergelassen und insonderheit in Modona (Monza) hohe Würden erlangt haben. Johann Baptist Baldiron, der vom Papste Leo X. im J. 1513 eine Bulle erhielt, bekam vom K. Maximilian I. ein Lehen, Vilesche genannt, bei Gradisca. Etliche Baldiron hatten, heisst es in diesem Gesuche weiter, sowohl bei Kaiser Maximilian als auch bei Karl V. ansehnliche Rathsstellen und Würden versehen, auch war einer derselben Dompropst zu Trient, derlei Stellen sonst nur von Grafen und Freiherren besetzt gewesen. Ferner sei sein Geschlecht zu dieser Zeit in Tirol sesshaft, und er sei in der Markgrafschaft Mähren als wirklicher Landmann angenommen. Endlich bittet er um Nachsicht der Taxen bei Ausfertigung des Diploms zur Stärkung seiner Reise nach Italien und sagt, dass er wegen des ihm vom kaiserlichen obersten Feldhauptmann Herzog von Mecklenburg (d. i. von Wallenstein) überlassenen Regiments seine geringe Barschaft sehr nöthig habe. (Aus dem Archive des k. k. Ministeriums des Innern)